



Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2010/13

6. Sitzung vom Montag, 25. Oktober 2010, 18.00 – 20.25 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Patricia Kettner, Ratspräsidentin

Protokollführer

Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

- 37 Mitglieder des Einwohnerrates
- 7 Mitglieder des Stadtrates
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung

Entschuldigungen

- Benjamin Gut, Einwohnerrat
- Markus Schlatter, Einwohnerrat
- Thomas Valko, Einwohnerrat



Traktandenliste	Seite
1. Inpflichtnahme	
Inpflichtnahme von Eveline Anderegg-Schneider (SVP)	115
2. Mitteilungen	116
3. Ersatzwahlen	
GK 52 Ersatzwahl je eines/einer Abgeordneten für die Gemeindeverbände Entsorgung Region Zofingen (ERZO) „ARA“ und „KVA“ für den Rest der laufenden Amtsperiode 2010/2013	117/127
4. Voranschlag	
GK 53 Voranschlag 2011 inkl. Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für 2011; Finanz- und Investitionspläne 2011 – 2015 der Einwohnergemeinde Zofingen	118
5. Kreditbewilligungen	
GK 55 Informatik der Stadtverwaltung – Kreditbewilligung für den Ersatz der Server-Anlage (ersetzt zurückgezogene Vorlage GK 50 vom 4. August 2010)	127
6. Verleihung Ehrenbürgerrecht	
GK 54 Ehrenbürgerrecht – Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Einwohnergemeinde Zofingen an die Eheleute Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann	132
7. Umfrage	136

Begrüssung

Fr. **Patricia Kettner**, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates – speziell Eveline Anderegg, welche heute zum ersten Mal dabei ist – des Stadtrates, den Ratssekretär, die Kaderleute der Verwaltung, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew unter der Leitung von Bettina Bernhard, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, insbesondere Dieter Ammann und die ehemaligen Einwohnerratspräsidentinnen und -präsidenten, zur sechsten Sitzung dieser Legislatur.

Es sind beinahe alle 22 ehemaligen Einwohnerratspräsidentinnen und -präsidenten anwesend. Der Einwohnerrat wurde in Zofingen im Jahre 1966 eingeführt und der allererste Einwohnerratspräsident, Dr. Urs Schwarz, ist ebenfalls präsent. Ein besonderer Gruss richtet die **Vorsitzende** an ihre Vorgängerin, Stadträtin Käthi Hagmann, ihre politische Gotte, ehemalige Frau Vizeammann Dilli Schaub, welche den Zusammenhalt unter den ehemaligen Einwohnerratspräsidentinnen und -präsidenten



fördert, sowie an die ehemaligen Stadtammänner, Dr. Willy Loretan und Urs Locher. Sie dankt ihnen allen für ihren, zugunsten der Stadt Zofingen geleisteten, Einsatz. Sie hatten und haben immer noch eine wichtige Vorbildfunktion in der Gesellschaft. Im Namen des Einwohnerrates bedankt sich die Vorsitzende bei ihnen, dass sie ihm mit ihrem Besuch Wertschätzung entgegenbringen und sich noch für seine Arbeit interessieren. Eine Arbeit, welche sehr spannend und sinnvoll ist. Eine Arbeit, welche aber leider auch immer weniger Leute interessiert und für welche man immer mehr Mühe hat, Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte zu finden. Der Vorsitzenden bereitet dies Sorgen und sie hofft, der heutige Abend sowie die Berichterstattungen und Gespräche darüber tragen dazu bei, dass sich die jungen Leute wieder motivieren lassen, eine solch schöne und sinnvolle Arbeit für die Gesellschaft zu leisten.

Eine erste Austauschmöglichkeit findet während der Sitzungspause statt. Die Gäste sind herzlich eingeladen diese mit den jetzt amtierenden Einwohnerratsmitgliedern zu verbringen und mit ihnen Gespräche zu führen. Im Anschluss an die Sitzung lädt das Ratsbüro die ehemaligen Einwohnerratspräsidentinnen und -präsidenten zu einem kleinen Imbiss ein.

Für die heutige Sitzung haben sich Benjamin Gut (SP), Markus Schlatter (DYM/CVP) und Thomas Valko (FDP) entschuldigt. Der Rat ist mit 37 Mitgliedern verhandlungsfähig. Markus Gfeller (SVP) und Dieter Matter (FDP) werden in ungefähr 10 Minuten eintreffen.

Die Traktandenliste wurde am 1. September 2010 rechtzeitig zugestellt. Aus aktuellen Gründen wurde am 16. September 2010 ein Nachtrag zur Traktandenliste versendet. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

Art. 34

Inpflichtnahme

Die **Vorsitzende** bittet Eveline Anderegg (SVP) für die Inpflichtnahme nach vorne.

Alle Anwesenden, inkl. Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, werden gebeten, sich während der Inpflichtnahme von ihren Plätzen zu erheben.

Der **Ratssekretär** verliest die Gelübdeformel: „Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrates die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Einwohnerrätin Eveline Anderegg (SVP) leistet das Amtsgelübde durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“.

Die **Vorsitzende** dankt ihr für die Bereitschaft, sich im Einwohnerrat Zofingen einzusetzen und wünscht ihr viel Freude und Geduld bei der verantwortungsvollen Arbeit.



Mitteilungen

Nachdem gegen die **Protokolle** der Einwohnerratssitzungen vom 14. und 21. Juni 2010 innerhalb der Frist keine Einwände eingegangen sind, werden diese unter bester Verdankung an den Ratssekretär als genehmigt erklärt. Den Mitgliedern des Einwohnerrates wurde an der heutigen Sitzung zudem das Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 13. September 2010 verteilt. Wie immer können die Einwohnerratsmitglieder innert der Frist von 10 Tagen schriftlich Abänderungen oder Ergänzungen verlangen. Unter diesem Vorbehalt kann dann das Protokoll an der nächsten Sitzung vom 29. November 2010 als genehmigt erklärt werden.

Den Einwohnerratsmitgliedern wurden an der heutigen Sitzung folgende weitere **Unterlagen verteilt**:

- Aktualisierte Sitzordnung
- Aktualisierte Telefonliste
- Daten Einwohnerratssitzungen 2011

Zusätzlich zur Präsenzliste von heute Abend wird die **Anmeldeliste für das Jahresschlussessen des Einwohnerrates** im Anschluss an die nächste Sitzung vom 29. November 2010 herübergereicht. Die **Vorsitzende** bittet die Einwohnerratsmitglieder, sich darauf einzutragen.

Anstelle des zurückgetretenen Roman Federer (SVP) hat das Wahlbüro am 20. Oktober 2010 **Michael Müller**, geb. 1971, von Zofingen AG und Unterkulm AG, wohnhaft in Zofingen, Strengelbacherstrasse 39, SVP, als **Ersatzmitglied der Steuerkommission** für den Rest der laufenden Amtsperiode 2010/2013 als gewählt erklärt. Der Vorgeschlagene wurde vom Wahlbüro als in stiller Wahl gewählt erklärt, nachdem innerhalb der Anmeldefrist keine weiteren Wahlvorschläge eingegangen sind. Michael Müller hat seine Wahlannahmeerklärung bereits unterzeichnet und die Inpflichtnahme erfolgt durch den Stadtammann. Die **Vorsitzende** dankt Michael Müller für seine Bereitschaft, sich in den Dienst der Stadt Zofingen zu stellen.

Neueingänge

Folgender parlamentarischer Vorstoss ist neu eingegangen:

- Postulat der SP-Fraktion betr. faire Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen in der Stadt Zofingen

Der Vorstoss wird an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

Die **Ratspräsidentin** verliest das **Demissions-E-Mail von Dieter Matter (FDP)** vom 17. Oktober 2010 sowie das **Rücktrittsschreiben von Daniel Schmid (FDP)** vom 15. Oktober 2010. Der Rücktritt erfolgt in beiden Fällen per 31. Dezember 2010. Verabschiedet werden Dieter Matter und Daniel Schmid an der Einwohnerratssitzung vom 29. November 2010. Das Wahlbüro hat die Abklärungen für das Nachrücken in die Wege geleitet. Wie immer bedauert die Vorsitzende solche Rücktritte, sie hat aber auch ein gewisses Verständnis aufgrund des Zeitdrucks, welchem alle unterliegen.

Die **Vorsitzende** bittet Einwohnerrat Marcel Thüler nach vorne. Er hat kurz vor der letzten Einwohnerratssitzung vom 13. September 2010 geheiratet. Man war sich jedoch nicht ganz sicher, ob er möchte, dass man dies bekanntgibt, da er dem Ratsbüro keine Hochzeitsanzeige zustellte. Weil man den Datenschutz nicht verletzen wollte, verzichtete man damals auf eine Bekanntgabe. Man merkte aber, dass sich Marcel Thüler über eine entsprechende Gratulation gefreut hätte. Deshalb gratuliert die Ratspräsidentin ihm und seiner Ehefrau im Namen des Einwohnerrates nachträglich von Herzen



zur Vermählung. Als Geschenk wird ihm der Band 3 der Stadtgeschichte „Zofingen im 19. und 20. Jahrhundert – Eine Kleinstadt sucht ihre Rolle“ übergeben.

Art. 35

GK 52

Ersatzwahl je eines/einer Abgeordneten für die Gemeindeverbände Entsorgung Region Zofingen (ERZO) „ARA“ und „KVA“ für den Rest der laufenden Amtsperiode 2010/2013

Das Wahlbüro besteht aus folgenden Mitgliedern: Jan Bachmann (FDP), Renata Siegrist (DYM/glp) und Catrin Friedli, Stadtschreiber-Stv. Die SVP und die SP stellen niemanden für das Wahlbüro, da die Kandidierenden aus diesen beiden Parteien stammen.

Vorgeschlagen sind: Eveline Anderegg (SVP) als Abgeordnete für die Gemeindeverbände Entsorgung Region Zofingen (ERZO) „ARA“ und „KVA“ und Franz von Büren (SP) als Abgeordneter für den Gemeindeverband Entsorgung Region Zofingen (ERZO) „KVA“.

Fr. **Anne-Käthi Kremer** hält fest, dass an der ersten Sitzung dieser Legislatur im Januar Wahlen für diverse Ämter und Kommissionen stattfanden. Die SP ist, wie alle anderen Fraktionen auch, mit gut qualifizierten und profilierten Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. Bei den Wahlergebnissen war trotzdem nicht zu übersehen, dass die Kandidierenden der SP – bisherige und neu antretende – durchs Band weg, sei es in der FGPK oder der ERZO, immer deutlich weniger Stimmen erhielten als die Kandidierenden der anderen Fraktionen. Die SP sah damals keinen Grund einzelne vorgeschlagene Kandidierende bloss aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit nicht in die verschiedenen Ämter zu wählen, aber dies haben einige hier im Saal rückblickend offensichtlich anders gesehen. Welche wahltaktischen Überlegungen dahinter steckten, darüber kann man nur spekulieren, aber Anne-Käthi Kremer lässt es an dieser Stelle sein.

Diese wahltaktischen Spielereien im Januar gipfelten darin, dass bei der Wahl von fünf Abgeordneten für den Gemeindeverband ERZO „KVA“ die Kandidatin der SP nicht gewählt wurde. Als stärkste Fraktion ist die SP der Meinung, Anspruch auf einen Sitz in diesem Fünfergremium zu haben und tritt deshalb heute nochmals an.

Anne-Käthi Kremer freut sich, dem Einwohnerrat Franz von Büren als Kandidat präsentieren zu dürfen – alle kennen ihn. Er vertritt die SP bereits im Gemeindeverband ERZO „ARA“ und ist daher bestens mit der Materie vertraut. Er würde an den entsprechenden Sitzungen jeweils gerne auch bei den Geschäften, welche die „KVA“ betreffen, mitstimmen und nicht nur zuhören. Anne-Käthi Kremer bittet die Einwohnerratsmitglieder deshalb, auf den Wahlzettel für die Ersatzwahl „KVA“ „Franz von Büren“ zu schreiben. Bei der Ersatzwahl für die „ARA“ erhebt die SP keinen Anspruch auf einen weiteren Sitz und tritt nicht an. Dort wurden die zwei Kandidierenden der SP, Elisabeth Gisler und Franz von Büren, im Januar gewählt – wenn auch, wie bereits gesagt, mit deutlich weniger Stimmen als die anderen.

Anne-Käthi Kremer hofft, dem Einwohnerrat verständlich dargelegt zu haben, weshalb die SP diesen Sitz in der „KVA“ nicht kampflos anderen überlässt und dankt den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten ganz herzlich für das Verständnis und die Unterstützung von Franz von Büren bei der Ersatzwahl „KVA“.



Hr. **Markus Gfeller** teilt mit, dass die SVP ihre neue Wohnerrätin, Eveline Anderegg, für den Ein-sitz in beide Gemeindeverbände vorschlägt. Die SVP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Sitzverteilung am Anfang der Legislatur vorgenommen wurde. Damals war es einfach so, dass es bei der „KVA“ mehr Kandidierende als zu vergebende Sitze waren. Die SVP möchte deshalb an ihrem Sitz in bei-den Verbänden festhalten. Die Vakanz ist auch durch den Wegzug eines Parteimitglieds der SVP entstanden. Markus Gfeller bittet die Wohnerratsmitglieder daher, für beide Vakanzen den Na-men „Eveline Anderegg“ aufzuschreiben.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, lässt die Vorsitzende die Wahlzettel verteilen, ausfüllen und wieder einziehen. Während der Auszählarbeiten wird die Sitzung mit der Behandlung der nächs-ten Traktanden fortgesetzt. Die Wahlergebnisse werden nach der Sitzungspause bekanntgegeben, sofern im 1. Wahlgang ein klares Ergebnis erzielt werden konnte. Ansonsten wird die Sitzung für das Auszählen der Wahlzettel des 2. Wahlgangs unterbrochen.

Art. 36

GK 53

Voranschlag 2011 inkl. Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für 2011; Finanz- und In-vestitionspläne 2011 – 2015 der Wohnergemeinde Zofingen

Hr. **Marcel Murri**, Präsident der FGPK, erklärt, dass der FGPK an ihrer Sitzung vom 1. September 2010 der Voranschlag 2011 durch Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger im Detail vorgestellt und gut illustriert wurde. In der bewährten Art wurden anschliessend Prüfungssteams zusammengestellt, wel-che sich regelrecht auf das Budget stürzten und genau durchleuchteten. In der Folge wurde eine ganze Reihe von Fragen gestellt, welche von den Stadtratsmitgliedern an der gemeinsamen FGPK-Sitzung vom 30. September 2010 sehr umfassend beantwortet wurden. Sämtliche Fragen der FGPK wurden den Wohnerratsmitgliedern zugestellt. Dies ist auch der Grund, weshalb sich Marcel Mur-ri bei den Erläuterungen zum Voranschlag relativ kurz fassen möchte.

Alle Fragen wurden sehr gut und beinahe abschliessend beantwortet. Was zur Folge hatte, dass an der FGPK-Sitzung vom 30. September 2010 nicht allzu lange diskutiert und dem Voranschlag 2011 zugestimmt wurde. Dies soll aber nicht heissen, dass der Wohnerrat diesen ebenfalls schlank und schnell durchwinken muss. Marcel Murri möchte dieses Budget jedoch unter den Titel „apolitisches Budget“ stellen. Dieses gibt – zumindest im Augenblick – nicht viel an Zündstoff her, weshalb er sich bei den Erläuterungen auf zwei Punkte konzentrieren möchte: Einerseits auf einen durchaus positiven und andererseits auf einen kleinen Blick in das Jahr 2012 und Folgende, welcher eher ne-gativ angehaucht ist.

Wie alle realisiert haben, handelt es sich um ein äusserst zweckmässiges Budget. Positiv ist sicher, dass es für eine Stadt wie Zofingen verkraftbar und die Neuverschuldung marginal und tragbar ist. Der Nettoaufwand steigt nur moderat an. All dies ist übrigens in den Erläuterungen des Stadtrates nachzulesen. Woher der gesteigerte Mehraufwand stammt, ist darin ebenfalls dargestellt. Hierbei handelt es sich um Zeichen, welche bereits in die Zukunft zeigen. Restkostenanteile gemäss Betreu-ungsgesetz, Betriebsdefizitbeiträge an Spitäler, Beiträge an den öffentlichen Verkehr sowie CHF 1 Mio. Beiträge gemäss Pflegefinanzierungsgesetz sind Punkte, welche sich jetzt bemerkbar ma-chen und Wirkung zeigen.



Ausgabenseitig hat der Stadtrat gezeigt, dass man versucht hat, dort zu sparen, wo es sinnvoll ist. Bestimmt liegt kein Verzichtsbudget vor – im Augenblick ist dies nicht angezeigt und auch nicht nötig. Beim Unterhalt beginnt man jedoch zu minimieren, was doch ein Zeichen ist, welches den Einwohnerrat hellhörig machen sollte. Vor allem was die Folgejahre betrifft. Aber auch dies wurde vernünftig dargestellt und von der FGPK soweit als in Ordnung befunden. Beginnt man allerdings bei den Investitionen zurückhaltend zu sein, insbesondere bei Investitionen, welche Folgekosten mit sich bringen, stellt sich immer die Frage nach den Konsequenzen.

Bei den Einnahmen wird weiterhin ein leichtes Wachstum prophezeit. Man stützt sich hier auf Erfahrungswerte des Kantons ab. In der Regel lag Zofingen damit nicht so schlecht. Dies ist durchaus positiv. Es gibt jedoch auch ein „aber“: Dies trifft bei den natürlichen Personen zu, aber bei den juristischen Personen – sprich bei den Firmen – gehen die Einnahmen weiter zurück auf ein vermutlich einmaliges Tief. Dort stellt sich die Frage, ob der Punkt „zukünftiges Wachstum“ bei den Einnahmen seitens der juristischen Personen nicht genauer angegangen und definiert werden müsste, was in den nächsten 5 bis 10 Jahren realistischerweise zu erwarten ist.

Im Prüfungsbericht steht, dass ein Wachstum frühestens mittelfristig zu erwarten ist. Was heisst mittelfristig? Marcel Murri stammt aus der Waldszene und für den Wald bedeutet mittelfristig in den nächsten 20 bis 50 Jahren. Er möchte seine FGPK-Kolleginnen und -Kollegen dazu ermuntern, dies in absehbarer Zeit zu einem Thema zu machen. Im Augenblick erscheint es nicht sehr realistisch, in diesem Bereich auf ein grösseres Wachstum zu warten. Auch wenn es Firmenzuzüge geben würde, würde sich dies in den ersten paar Jahren bestimmt nicht in einem gesteigerten Einnahmenwachstum bei den juristischen Personen niederschlagen.

Die Quintessenz daraus ist eine Neuverschuldung von rund CHF 2,5 Mio. in diesem Voranschlag. Die Buchgewinne machen es möglich, dass die Schulden nicht deutlich mehr ansteigen. Diese Buchgewinne – und auch die zukünftigen – sind entsprechend aufgeführt.

Nun kommt Marcel Murri zum kurzen Ausblick in die Zukunft: Die Buchgewinne ermöglichen, dass die Nettoverschuldung im Moment tief bleibt. Im Finanzplan sind bis ins Jahr 2015 weitere Buchgewinne im Betrag von rund CHF 8 Mio. angedeutet. Trotzdem bleibt der kritische Punkt die Selbstfinanzierung. Zieht man die Buchgewinne bzw. den Landverkauf ab, hätte Zofingen vermutlich ein grösseres Problem. Marcel Murri ist nicht bekannt, über wie viele Reserven, welche auf diese Weise in Werte umgesetzt werden können, um damit die Schulden tief zu behalten, die Stadt Zofingen noch verfügt. Dies müsste gelegentlich auch angeschaut werden.

Auf der anderen Seite drohen weitere zusätzliche Kosten: Die Spitalfinanzierung, welche für 2012 angesagt ist und, wenn es denn so weit kommt, die Auswirkungen einer neuen Steuergesetzrevision, welche vermutlich gerade am Kundenkreis der Stadt Zofingen nicht ganz spurlos vorbeigehen wird. Gut für die betroffenen Steuerzahler und möglicherweise weniger gut für die Einnahmenseite von Zofingen. Wahrscheinlich wird man, wenn die Wirtschaft nicht ganz gewaltig zulegt, irgendwann darüber nachdenken, wie dies bereinigt werden kann. Gibt es eine echte Verzichtsplanung oder sucht man Wachstumsmöglichkeiten? Und wenn ja, Wachstum in welche Richtung?

Wie bereits erwähnt, dürfte dies bei den juristischen Personen in absehbarer Zeit nicht zu Buche schlagen. Quantitatives Wachstum um jeden Preis dürfte auch irgendwann einmal einen Punkt erreichen, wo es zu neuen Investitionen kommt und es sich höchstens um ein Nullsummenspiel handelt, wenn nicht weitere Investitionen gefragt sind. Also wird es doch wichtig sein, dass – trotz diesem guten Budget – in die Zukunft und vor allem auf den Finanzplan geschaut wird, wie es mittelfristig bzw. in den nächsten 2 bis 6 Jahren aussehen könnte.



Marcel Murri möchte nochmals betonen, dass die FGPK das Budget als in Ordnung befunden hat. Sie hat dieses auch rein formell geprüft und es entspricht den Vorgaben des Kantons. Die Darstellung ist sehr transparent. Das diesjährige Budget enthält zwei oder drei zusätzliche Dienstleistungen, welche es für den Einwohnerrat gut lesbar machen. An dieser Stelle möchte er sich beim Stadtrat für die sehr gute und offene Zusammenarbeit bedanken. Danken möchte er auch der Stadtverwaltung, welche die FGPK mit wichtigen Informationen bedient und es ihr ermöglicht, das Budget kritisch zu hinterfragen.

Die FGPK empfiehlt das gesamte Geschäft GK 53, also sowohl die Sistierung der Einlage in den Parkgebührenfonds im Jahr 2011 als auch den Voranschlag 2011 mit einem Steuerfuss von 102 %, einstimmig zur Annahme.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.

„Die Zitrone ist ausgepresst – Das unspektakuläre Budget oder die Ruhe vor dem Sturm“, so hat die SP-Fraktion gemäss Fr. **Anne-Käthi Kremer** ihre Eindrücke zum Voranschlag 2011 in der Medienmitteilung zusammengefasst. Das Budget für das nächste Jahr lässt keine grossen Sprünge zu, rigores Sparen ist angesagt. Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Zofingen wird in den kommenden Jahren stark eingeschränkt sein, schreibt der Stadtrat im Voranschlag zu recht. Weitere Spar- und Optimierungsmassnahmen sind kaum mehr möglich.

Die SP-Fraktion ist überzeugt, dass die finanzielle Zukunft der Stadt Zofingen ohne einschneidende Massnahmen wie beispielsweise einer Verzichtsplanung, einer Verschuldung oder einer Erhöhung des Steuerfusses düster aussieht. Noch kann man sich glücklich schätzen, dass Zofingen – verglichen mit Nachbargemeinden – insbesondere punkto Steuerfuss nach wie vor gut dasteht. Doch dies nur – wie heuer geschehen – dank einem Gewinn aus einem Landverkauf. Die Nettoverschuldung auf Anfang nächstes Jahr konnte so noch verhindert werden. Aber so kann und wird es nicht weiter gehen.

Dies hat auch der Stadtrat erkannt und daher alle anstehenden und wünschenswerten Projekte nach ihrer Notwendigkeit und Dringlichkeit priorisiert, einige wurden zeitlich verschoben oder gar ganz gestrichen. Dies war sicherlich keine leichte Aufgabe und die SP-Fraktion dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für ihre geleistete Arbeit im Rahmen dieser Budgetierung sowie für die ehrlichen Antworten in den Kommissionsprotokollen und die Erläuterungen zum Voranschlag 2011.

Herausgekommen ist, wie anfangs gesagt, ein unspektakuläres Budget, und der Stadtrat nimmt viele Hausaufgaben mit ins neue Jahr. Erwähnt sei hier die dringend notwendige langfristige Verbesserung der Selbstfinanzierung, welche der Stadtrat richtigerweise nur als „befriedigend“ bezeichnet. Selbstfinanzierungsquoten von weniger als CHF 3,5 Mio. sind für eine Zentrumsgemeinde wie Zofingen auf Dauer zu niedrig, wirtschaftlich schwierige Rahmenbedingungen hin oder her. Auch in Anbetracht des grossen Investitionsvolumens. Denn geht es nach der SP, ist es der richtige Weg, Investitionen zu tätigen – nicht nur, aber auch für die Attraktivitätssteigerung des Standortes Zofingen.

Als weniger attraktiv erachtet die SP-Fraktion hingegen, dass die Pensionstaxen in den Altersheimen Rosenberg und Tanner Jahr für Jahr angehoben werden. Mit der neuen Taxordnung ab 2012 werden dann wohl auch noch die Pflögetaxen ansteigen. Ebenfalls stechen im Budget im Bereich Gesundheit die massiven Mehrkosten für die Pflegefinanzierung hervor. Dieser „von oben“ aufgebrummte Fixbetrag ist zwar unschön, entlastet aber das Portemonnaie aller.



Zusammenfassend kann Anne-Käthi Kremer sagen, dass die SP einer Meinung ist mit dem Stadtrat, welcher schreibt, dass 2 bis 3 magere Jahre verkraftet werden können. Auf die Dauer müssen die Leistungsfähigkeit und der finanzielle Handlungsspielraum aber unbedingt wieder gesteigert werden. Man akzeptiere also dieses knappe Budget und beisse in den sauren Apfel. Die SP-Fraktion wird den stadträtlichen Anträgen zustimmen.

Anlässlich des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und der Umverteilung von Aufgaben und Kosten zwischen Bund, Kanton und Gemeinden durfte man bestimmt kein spektakuläres Budget erwarten. Hr. **Daniel Schmid** erklärt, dass man vor diesem Hintergrund das Ergebnis des Voranschlags – wie es der Stadtrat auch selber in der Vorlage schreibt – mit der Note „knapp befriedigend“ taxieren kann. Aus Sicht der FDP-Fraktion verdient die Erarbeitung des Budgets jedoch die Note „gut“ und sie spricht dem Stadtrat sowie der Verwaltung ihre Anerkennung und ihren Dank aus. Die FDP anerkennt insbesondere die Bemühung, den beeinflussbaren Nettoaufwand so gut es geht zu optimieren und sieht, dass die Budgetverantwortlichen wirklich versucht haben, sich auf das Notwendige zu beschränken.

„Die Zitrone ist nun bis auf den letzten Tropfen ausgepresst!“, dies stand in der Zeitung über der Pressemitteilung der SP. Eine jährliche, kritische Überprüfung der beeinflussbaren Kosten und eine Beschränkung auf das Notwendigste ist Aufgabe einer seriösen Finanzplanung – sowohl in der öffentlichen Hand wie auch in der Privatwirtschaft. Ohne Zitronen auszupressen, gibt es keine ehrlichen Budgets. Die SP schreibt weiter, dass in Zukunft auch unbequeme Massnahmen in Betracht gezogen werden müssen. Sollten damit Steuererhöhungen gemeint sein, wird sich die FDP mit aller Kraft dagegen wehren. Dies würde die Standortattraktivität von Zofingen nämlich erheblich schwächen. Genau diese Standortattraktivität gilt es zu halten oder sogar zu stärken. Die FDP teilt die Auffassung des Stadtrates, dass – wie dies auch in der Vorlage festgehalten ist – eine Wachstumsstrategie Erfolg versprechender ist. Selbst wenn dafür vorübergehend eine höhere Verschuldung in Kauf genommen werden muss.

Man muss jedoch realistisch bleiben. Es ist nicht zu erwarten, dass die Steuereinnahmen der natürlichen Personen in nächster Zeit extrem explodieren werden. Ein moderates Wachstum ist viel wahrscheinlicher und wird kaum zu einer nachhaltigen Verbesserung der Selbstfinanzierung führen. Es müssen also Mehrerträge generiert werden. Mehrerträge sieht die FDP-Fraktion – wie bereits mehrmals erwähnt – durch eine aktivere Bewirtschaftung der Liegenschaften, durch eine marktübliche Verrechnung der Dienstleistungen, welche nicht zum Service public gehören, und vor allem auch durch eine massive Verbesserung der Aktiensteuern. Diese können allerdings nicht einfach so verbessert werden. Daniel Schmid arbeitet in diesem Bereich und weiss, wie dies funktioniert. Die Gemeinde, in welcher die juristische Person domiziliert ist, erhält 50 % des Steuerertrags. An dem wird sich vorläufig auch nichts ändern. Aber mit einer Verbesserung der Situation für neue Ansiedlungen, zum Beispiel durch Landverkäufe, kann ein Beitrag geleistet werden.

Was bedeutet mittelfristig? Juristische Personen können ihre Verluste während 7 Jahren verrechnen. Man spricht hier also nicht von 20 bis 50 Jahren, sondern eher von 3, 4 bis maximal 7 Jahren. Geht es der Zofinger Wirtschaft dann wieder besser – und dabei denkt Daniel Schmid insbesondere an die grösseren Firmen – könnte diese Zahl tatsächlich wieder massiv besser aussehen als heute.

Jeder Franken, der zusätzlich erzielt wird, wirkt sich praktisch zu 100 % auf die Kennzahl der Selbstfinanzierung aus. Wie bereits gesagt, unterstützt die FDP die Wachstumsstrategie des Stadtrates. Es reicht aber nicht, Strategien und Konzepte nur zu entwickeln – erst durch die Umsetzung kann die angestrebte Wirkung auch erzielt werden. Auf diesem Gebiet sind schon noch einige Pendenzen vorhanden. Daniel Schmid pickt an dieser Stelle zwei Stichworte heraus:

Über das Liegenschaftskonzept wurde im Einwohnerrat bereits einige Male diskutiert. Es geht um eine bessere Bewirtschaftung der stadteigenen Liegenschaften. In diesem Jahr wurden die Voraussetzungen dazu geschaffen, auch indem eine Stellenplanerhöhung für den Bereich Hochbau und Liegenschaften durch den Einwohnerrat bewilligt wurde. Die FDP-Fraktion erwartet nun, dass die in Aussicht gestellten Resultate und Handlungen zur Verbesserung der Rentabilität rasch erreicht werden.

Beim zweiten Stichwort handelt es sich um das Informatikkonzept. Darüber wird der Einwohnerrat heute noch zu einem späteren Zeitpunkt diskutieren. Daniel Schmid erinnert an den Rückzug der Vorlage an der letzten Einwohnerratssitzung sowie an die Neuauflage – das Geschäft GK 55. Im Finanzplan sind zudem unter der Position „Allgemeine Verwaltung“ rund CHF 2,2 Mio. und unter der Position „Bildung“ rund CHF 1,5 Mio. für die nächsten Jahre eingesetzt. Dies ist viel Geld. Hier erwartet die FDP-Fraktion mit der nächsten Investitionsvorlage ein klares Konzept für den gesamten Mitteleinsatz und nicht eine Salami-Taktik oder eine Hauruck-Vorlage mit Zeitdruck, wie der Einwohnerrat dies auch schon erlebt hat.

Aber auch in finanziell kleineren Bereichen sind noch einige Baustellen vorhanden. Beispielsweise ist der Begriff „Sportkonzept“ im Einwohnerrat schon einige Male gefallen und bei den Sponsoringgeldern wurde der FGPK zwar eine Tabelle, welche Einblick in die Verteilung der Gelder gibt, zur Verfügung gestellt, aber wie diese genau verteilt werden, ist trotzdem nicht ganz nachvollziehbar. Es gibt also schon die eine oder andere Frage, welche man dazu stellen kann. Zum Beispiel, ob die grössten Ausgaben der Stadt Zofingen auch den grössten Nutzen bringen. Es geht darum, Konzepte nicht nur zu entwickeln, sondern sie auch umzusetzen. In Anlehnung an ein Sprichwort könnte man sagen: „Über Konzepte und Strategien reden ist Silber, Taten bringen Gold“.

Die FDP-Fraktion wird dem vorliegenden Budget zustimmen und den Finanzplan zur Kenntnis nehmen. Sie unterstützt die Wachstumsstrategie mit Fokus auf die Neuansiedlung von Steuerzahlenden, sowohl bei den natürlichen wie vor allem auch bei den juristischen Personen, und verlangt einen wirtschaftlich orientierten Umgang mit den stadteigenen Liegenschaften sowie ein marktgerechtes Anbieten von Dienstleistungen ausserhalb des Service public. Sie erwartet weiterhin einen sorgfältigen Umgang mit den Ausgaben und eine Beschränkung auf das Notwendigste. Steuererhöhungen lehnt die FDP ab.

Hr. **Markus Gfeller** hält fest, dass die SVP das Budget ebenfalls durchgearbeitet hat. Sie unterstützt die Kommentare und Schlussfolgerungen der FGPK. Die SVP-Fraktion wird dem Voranschlag zustimmen, ebenso der Sistierung der Einlage in den Parkgebührenfonds. Ebenfalls hat sie den Finanz- und Investitionsplan 2011 – 2015 zur Kenntnis genommen.

Die SVP stellt einfach fest, es sei altbekannt, dass Substanzverzehr nur über eine begrenzte Zeit möglich ist. Eine tiefe Eigenfinanzierung, wie sie prognostiziert wird, führt dazu, dass man verzichten muss. Die Trennung von Wünschbarem und Machbarem wird mehr Kraft in Anspruch nehmen. Die SVP-Fraktion ist in der Vergangenheit auch schon das eine oder andere Mal alleine dagestanden, als es um Investitionen ging, die sie mehr als wünschbar denn als machbar beurteilte. Sie wird ihre kritische Haltung verstärken und die Notwendigkeit zukünftig noch mehr hinterfragen.

Fr. **Irma Jordi** teilt mit, dass die Fraktion Dynamische Mitte das Budget 2011 als sehr massvoll ausgestaltet erachtet. Sie ist überzeugt, dass die FGPK dieses genau überprüft und die notwendigen Fragen dazu gestellt hat. Irma Jordi verzichtet darauf, nochmals auf die Zahlen und Details einzugehen. Der Fraktion Dynamische Mitte scheint es sehr wichtig, dass die nötigen Investitionen trotz des



massiven Rückgangs der Eigenfinanzierung weiterhin vorangetrieben werden. In verschiedenen Bereichen gilt es nämlich, die Stadt Zofingen noch besser zu positionieren. In diesem Sinne stimmt sie den stadträtlichen Anträgen zu und hofft doch sehr, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise endlich ein Ende finden. So dass in den nächsten Jahren wieder höhere Steuereinnahmen bei den natürlichen und vor allem den juristischen Personen generiert werden können.

„Die Einwohnergemeinde lebt von der Substanz!“, „Zofingen kommt 2011 mit einem blauen Auge davon“ und „Die Zitrone ist bis auf den letzten Tropfen ausgepresst!“ waren die Titel der Fraktionsmeldungen im Zofinger Tagblatt. Der Stadt Zofingen geht es nicht wirklich so schlecht – oder? „Nice to have-Vorhaben“ würden keinesfalls akzeptiert war zu lesen und „Beschränkung auf das Notwendige“ konnte man soeben hören. Beides sind sehr subjektive Aussagen. Fr. **Yolanda Senn Ammann** hätte zum Beispiel gerne:

- Endlich mehr als sechs Lernende in der Verwaltung. Man sollte doch als gutes Beispiel vorgehen. Dies wünscht sie sich bereits seit einigen Jahren.
- Dass, wenn schon ein neues Gebühren- und Benutzungsreglement für den Stadtsaal in Kraft tritt, endlich eine neue Bestuhlung im Budget 2011 erscheint. Damit würde ermöglicht, eine Theatervorstellung oder ein Konzert ohne extrem störende Nebengeräusche geniessen zu können. Die knarrenden Geräusche sind nämlich seit einigen Jahren unangenehme Begleiter. Seit der Sanierung vor 20 Jahren wurde im Stadtsaal praktisch nichts mehr investiert. Dadurch muss jetzt vieles auf einmal erneuert werden. Die lärmigen Objekte werden also noch mindestens 2 Jahre mitknarren und -quietschen.
- „Nice to have“ wäre für sie, wenn im vorliegenden Budget etwas über eine Investition in die Ab dankungshalle zu lesen gewesen wäre. Ebenfalls ein Geschäft, welches schon lange zuunterst im Rucksack mitgetragen wird.
- Notwendig wäre für sie, dass man endlich weiss, und dies wäre ein weiteres Konzept in der Sammlung, wie sich die Stadt Zofingen nach aussen verkaufen will. Sei es als Sportstadt, als Schlaf- oder Pendlerstadt oder als Kulturstadt. Dies könnte möglicherweise allen helfen, echt zukunftsorientierte Entscheidungen zu fällen. Im vorliegenden Budget wird vorwiegend saniert und umgebaut. Nur mit einem neuen Stadtslogan wird noch nicht viel bewegt.

Andere hätten vielleicht gerne mehr Veloparkplätze, gut gepflegte Spazierwege, schöne Blumen bei den Stadteingängen oder ein weiteres Parkhaus. Man sieht: „Nice to have“ und „Beschränkung auf das Notwendigste“ ist eine Frage der Optik.

Über Eigen- und Selbstfinanzierung, Nettoaufwand, Belastbarkeits- und Verschuldungsquoten haben die Anwesenden genug gehört. Dazu sagt Yolanda Senn Amman nichts mehr. Auch über die kommenden „Hausaufgaben“ des Stadtrates – immer wieder ein schöner Begriff – wurde referiert. So schlecht wie vor und an den alljährlichen Budgetsitzungen diskutiert wird, geht es Zofingen wirklich nicht. Alle – oder viele – sparen wo es nur geht. Ansonsten wäre heute die Gelegenheit, allfällige Kürzungen zu beantragen. Dies ist aber meistens nicht der Fall und die Budgets werden praktisch immer ohne grosse Diskussion – zumeist sogar einstimmig – durchgewunken. Bis zur nächsten Rechnung sieht dann alles wieder besser aus, alle werden gelobt und das Spiel beginnt wieder von vorne – spätestens beim Budget 2012 im nächsten Herbst.

Wenn man in Zofingen wirklich etwas bewegen will und nachhaltig zukunftsorientiert investiert werden soll sowie die diversen erwähnten Quoten, Kennzahlen und die Selbstfinanzierung positiver daher kommen sollen, muss langsam eine leichte Steuerfusserhöhung ins Auge gefasst und endlich versucht werden, wenigstens gemeinsam über dieses scheinbar heisse Eisen zu diskutieren.



Auch Yolanda Senn Ammann wird dem vorliegenden Budget zustimmen.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadttammann, hätte sich eigentlich ganz kurz halten wollen. Aufgrund der Steilpässe, welche dem Stadtrat durch seine Vorrednerinnen und Vorredner zugespielt wurden, möchte er aber doch gerne anhand einer PowerPoint-Präsentation den einen oder anderen Punkt aufgreifen und die Position des Stadtrates erläutern.

Er beginnt mit dem durch den Stadtrat gezogenen Fazit: Auf der einen Seite hat die Stadt Zofingen diverse zusätzliche Aufgaben und auf der anderen Seite ist es gelungen, den beeinflussbaren Nettoaufwand konstant zu halten. Es wurde versucht, den Aufwand laufend, also auch in diesem Budget, zu optimieren. Im Vergleich zu den Nachbargemeinden ist es effektiv so, dass Zofingen ziemlich gut dasteht. Weitere grössere Einsparungen sind ohne spürbaren Leistungsabbau nicht mehr möglich. Eine Verbesserung der Laufenden Rechnung kann nur über die Ertragsseite erreicht werden.

Es gilt, sich auf den Wohnstandort zu fokussieren. Mit den Steuererträgen der natürlichen Personen können zwar keine grossen Sprünge gemacht werden, aber diese sind stetiger als die Aktiensteuererträge. Andererseits muss auch investiert werden, damit die Attraktivität erhalten bleibt. Die Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) muss unbedingt vorangetrieben werden. Bei der aktiven Landpolitik muss noch weiter gegangen werden, indem Industrieflächen auch bereitgestellt werden.

Der Stadtrat ist ebenfalls der Ansicht, dass der Wirtschaftsstandort weiter gestärkt werden muss. Aber auch hier geht es nicht ohne Investitionen, vor allem im Bereich der Verkehrs-Infrastruktur. Hierzu müssen ebenso Industriebrachen nutzbar gemacht werden. Um diese nutzbar zu machen, müssen zuerst jedoch auch wieder Investitionen getätigt werden. Wahrscheinlich wollen alle Anwesenden, dass die Ansiedlung von Unternehmen mit hoher Wertschöpfung gefördert wird.

Was bedeutet eigentlich die Ertragsseite stärken? Grundsätzlich heisst dies, dass einerseits bei den natürlichen Personen, andererseits aber auch bei den Aktiensteuererträgen angesetzt werden muss. Der Stadttammann möchte ebenfalls nicht 20 Jahre warten müssen, bis ein Ertrag sichtbar ist. Im Bereich des Standortmarketings, also der Ansiedlungen, sind es aber Halbwertszeiten von 10 Jahren und mehr bis ein Wandel feststellbar ist. Der Stadtrat ist dennoch überzeugt, dass dieser früher oder später festgestellt werden kann.

Folgende zwei Begriffe möchte der Stadttammann aufnehmen: Umsetzungstempo und Positionierung. Genau diese beiden Punkte benötigen Ressourcen – nicht nur finanzielle, sondern auch personelle. Wenn man Konzepte erstellt und diese umsetzt, hat dies relativ wenig mit dem Tagesgeschäft zu tun. Dies sind Zusatzaufgaben, welche innerhalb der Verwaltung geleistet werden müssen. Hier wird man irgendwann einmal an die Grenzen stossen. Die Verwaltung ist sehr „lean“, was auch durch alle Benchmarks mit vergleichbaren Regionalzentren aufgezeigt wurde. Man wird anstehen und sich ganz grundlegende Fragen stellen müssen. Will man den Anspruch als Regionalzentrum, welcher formuliert wurde, weiter aufrechterhalten, müssen die nötigen Ressourcen vorhanden sein. Wo liegen die Grenzen? Ist Zofingen eventuell zu klein für jene Ansprüche, welche zu diversen Punkten zu hören waren? Bestehen die erforderlichen Ressourcen? In diesem Zusammenhang müssen eben auch Machbarkeitsabklärungen mit Nachbargemeinden erstellt werden. Ergeben diese mögliche Entwicklungspotenziale, welche Zofingen unter Umständen nicht besitzt? Diese Fragen müssen in den nächsten Jahren unbedingt beantwortet werden. Für den Stadtrat ist klar, dass diese für das weitere Gedeihen der Stadt Zofingen entscheidend sind. Dann kann man sich auch darüber unterhalten, dass das Wachstum, welches ein reines Grössenwachstum ist, ganz klar als qualitatives Wachstum angesehen werden muss.



Wenn nur das Tagesgeschäft erfüllt wird, wird die Stadt Zofingen eines Tages wahrscheinlich den Fall in die Mittelmässigkeit über sich ergehen lassen müssen. Deshalb ist es wichtig, dass die nächsten Aufgaben – auch im Zusammenhang mit möglichen Fusionen – unter dem Aspekt des Selbstverständnisses von Zofingen angegangen werden.

Einige Worte des Stadtammanns zum Landverkauf: Es wurde erwähnt, dass Zofingen von der Substanz lebt. Heute Abend war jedoch ebenfalls zu hören, dass das Notwendige vom Luxus getrennt werden soll. Ein Landstück in Oftringen, bei welchem Gefahr gelaufen wird, dass es in den nächsten Jahren ausgezont wird, ist kein strategischer Besitz. Mit diesem Verkauf wird nicht das Tafelsilber verscherbelt. Es wurde das getan, was man musste, damit der Wert dieses Grundstücks bestehen bleibt. Deshalb wurde dieses verkauft. Hätte man es weiter gehortet, hätte es an Wert verloren.

Bevor der Stadtammann auf einige eher administrative Punkte zurückkommt – beim Voranschlag haben sich zwei, drei Fehler eingeschlichen, welche er noch korrigieren möchte – möchte er sich bei zwei Gruppen bedanken. Einerseits bei der FGPK für die äusserst faire, konstruktive und für den Stadtrat bereichernde Zusammenarbeit im Rahmen der Prüfung des Voranschlags. Andererseits möchte er das Kompliment, welches von verschiedenen Fraktionssprecherinnen und -sprechern zu hören war, an die Bereichs- und Abteilungsleitenden der Stadtverwaltung weitergeben. Er ist der Meinung, dass bei diesem Budget wirklich gute Arbeit geleistet wurde und sie die Hauptverantwortlichen sind.

Nun folgt die Entschuldigung für die vorhin erwähnten eingeschlichenen Fehler. Damit alle verstehen um was es geht, bittet der Stadtammann die Mitglieder des Einwohnerrates, den Voranschlag zur Hand zu nehmen und bei der Projektkontrolle aufzuschlagen. Anhand einer PowerPoint-Präsentation erläutert er die vorgenommenen Korrekturen und Anpassungen. Man kann diese am besten bei der zweiten Seite der Projekt- und Investitionskontrolle der Einwohnergemeinde aufzeigen.

In der Spalte „Betrag“ wird für jedes einzelne Projekt der gesprochene, beantragte oder geplante Kredit aufgeführt, unabhängig davon, wie weit die Ausführungsphase fortgeschritten ist. Dies bedeutet, dass auch Kredite enthalten sind, welche bereits teilweise oder praktisch vollständig ausgeführt wurden und nur noch abgerechnet werden müssen. Der bisher unten als Zusammenzug ausgewiesene Wert enthielt zudem Kredite, welche bereits abgerechnet und in der Projektkontrolle nicht mehr angezeigt wurden. Dies weil bereits erledigte und abgerechnete Projekte aus der Zusammenstellung ausgeblendet wurden, die entsprechende Formel aber nicht angepasst wurde. Zum besseren Verständnis wird nun die aktuell mit „Betrag“ überschriebene Spalte neu mit „Kreditbetrag“ bezeichnet. Zudem wurde der bisher unten als Zusammenzug ausgewiesene Wert in der Spalte „Betrag“ entfernt. Dieser Wert sagt nichts aus, entscheidend ist nur der projektbezogene Einzelwert. Dieser gibt den Betrag an, welcher für jedes einzelne Projekt gesprochen oder beantragt wurde bzw. beantragt wird. Dies unabhängig davon, wie weit das entsprechende Projekt fortgeschritten ist. Die angepasste Projekt- und Investitionskontrolle wird den Einwohnerratsmitgliedern mit dem nächsten Versand zugestellt.

Auch bei der Projekt- und Investitionskontrolle der Abwasserbeseitigung wird die aktuell mit „Betrag“ überschriebene Spalte neu mit „Kreditbetrag“ bezeichnet und der als Zusammenzug ausgewiesene Wert entfernt. Ebenfalls wurde der Wert „Netto-Finanzbedarf pro Jahr im Zeitraum 2011 – 2015“ falsch berechnet. Der gesamte Netto-Finanzbedarf wurde nämlich durch 6 anstatt nur durch 5 Jahre geteilt. Der korrekte Wert beträgt CHF 1'091'200.–. Die Zeile „Total Investitionseinnahmen Abwasserbeseitigung 2011 – 2015“ wurde zum besseren Verständnis neu eingefügt.



Der Stadtrat möchte sich in aller Form für die unterlaufenen Fehler entschuldigen. Dem Stadtmann war es ein wichtiges Anliegen, diese an dieser Stelle klarzulegen. Zur Entlastung des Stadtrates kann vielleicht noch gesagt werden, dass die aus der Projekt- und Investitionskontrolle entfernten Zahlen für das Budget und den Investitionsplan keine Rolle spielen, weil diese Additionen eigentlich keinen Sinn machen. Deshalb kommen diese auch nirgendwo sonst vor.

Die **Vorsitzende** dankt dem Stadtmann für die Ausführungen. Wo gearbeitet wird, passieren auch Fehler. Schön, dass es überaus aufmerksame Einwohnerratsmitglieder gibt, welche dies nachrechnen und feststellen. Zusammen können solche Angelegenheiten dann auch behoben werden. Der Stadtmann hat sich bei der Verwaltung bedankt und der gesamte Einwohnerrat schliesst sich diesem Dank an. An der heutigen Sitzung ist zudem jemand neues aus der Stadtverwaltung dabei: Herr Emanuele Soldati, neuer Leiter des Bereichs Hochbau und Liegenschaften. Es freuen sich alle auf die kommende Zusammenarbeit mit ihm. Die Ratspräsidentin heisst ihn in diesem Kreis herzlich willkommen und wünscht ihm viel Freude bei seiner Arbeit.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Detailberatung.

Beratung Voranschlag 2011 gemäss Inhaltsverzeichnis

Das Wort wird nicht verlangt.

Abschnittsweise Beratung der Einwohnerratsvorlage zum Voranschlag 2011

Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die **Vorsitzende** lässt über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

1. In Abänderung der Beschlüsse des Einwohnerrates vom 12. März 2001 betreffend Einlage des Überschusses aus den Parkierungsgebühren in den Spezialfonds Parkplätze und vom 25. Oktober 2004 betreffend Limitierung der Einlage auf CHF 200'000.– pro Jahr ab dem Jahr 2005 sei der Sistierung der Einlage in den Parkgebührenfonds im Jahr 2011 zuzustimmen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:1 Stimmen zugestimmt.

2. Der Voranschlag der Laufenden Rechnung mit einem Steuerfuss von 102 % und der Investitionsvoranschlag der Einwohnergemeinde für das Jahr 2011 seien zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

3. Vom Investitions- und Finanzplan 2011 – 2015 sei Kenntnis zu nehmen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

Die **Vorsitzende** wünscht dem Stadtrat sowie der Verwaltung eine sichere Hand beim Umsetzen und Einhalten des Budgets 2011 sowie, falls notwendig, beim Setzen von Prioritäten. Insbesondere dankt sie dem Team des Leiters Finanzen und Controlling René Küng für die professionelle Arbeit.

Sitzungspause



Die **Vorsitzende** gibt die Wahlresultate bekannt:

Ersatzwahl eines/einer Abgeordneten in den Gemeindeverband ERZO „ARA“

Zahl der Mitglieder des Einwohnerrates		40
Zahl der Anwesenden		37
Eingelangte Wahlzettel		37
Abzüglich leere Wahlzettel	4	
Abzüglich ungültige Wahlzettel	0	4
In Betracht fallende Wahlzettel		33
Absolutes Mehr		17

Stimmen haben erhalten:

Eveline Anderegg, SVP	gewählt	25
Vereinzelte		8

Die **Vorsitzende** gratuliert Eveline Anderegg zu ihrer Wahl und fragt sie an, ob sie diese annimmt.

Fr. **Eveline Anderegg** erklärt mündlich Annahme der Wahl.

Ersatzwahl eines/einer Abgeordneten in den Gemeindeverband ERZO „KVA“

Zahl der Mitglieder des Einwohnerrates		40
Zahl der Anwesenden		37
Eingelangte Wahlzettel		37
Abzüglich leere Wahlzettel	0	
Abzüglich ungültige Wahlzettel	0	0
In Betracht fallende Wahlzettel		37
Absolutes Mehr		19

Stimmen haben erhalten:

Eveline Anderegg, SVP		17
Franz von Büren, SP	gewählt	20

Die **Vorsitzende** gratuliert Franz von Büren zu seiner Wahl und fragt ihn an, ob er diese annimmt.

Hr. **Franz von Büren** erklärt mündlich Annahme der Wahl.

Die **Vorsitzende** hält fest, dass demnächst eine Abgeordnetenversammlung ansteht, weshalb der Ratssekretär den beiden Gewählten die entsprechenden Unterlagen übergibt.

Art. 37

GK 55

Informatik der Stadtverwaltung – Kreditbewilligung für den Ersatz der Server-Anlage

Hr. **Michael Wacker**, Referent der FGPK, erklärt, dass das vorliegende Geschäft zwischen Ende August und Anfang September 2010 als „GK 50“ sehr viel zu reden gab. An der FGPK-Sitzung vom



25. August 2010 wurden verschiedenste Punkte kontrovers diskutiert. Insbesondere gaben folgende Sachen Anlass zu Diskussionen: Der vorhandene Hinweis auf das Informatikprojekt der Schule, die Submission bzw. der Submissionsverzicht, die Unklarheit, ob es sich um einen Ersatz oder eine Erweiterung der Server-Anlage handelt, die ganze Thematik um den Wartungsvertrag, das Pflichtenheft und noch vieles mehr.

An dieser Sitzung sprach sich die FGPK mit 5:2 Stimmen, bei 2 Absenzen, für die Vorlage aus. An der nächsten FGPK-Sitzung vom 1. September 2010 diskutierte die Kommission nochmals über dieses Geschäft. Im Allgemeinen konnte man feststellen, dass alle Kommissionsmitglieder irgendwie ein ungutes Gefühl hatten. Nach den darauffolgenden Fraktionssitzungen konnte man davon ausgehen, dass die Vorlage im Einwohnerrat zurückgewiesen oder abgelehnt wird. In einem letzten Rettungsversuch lud der Stadtrat am Freitagabend vor der Einwohnerratsitzung noch zu einer Informationsveranstaltung ein, welche ebenfalls nicht fruchtete.

Daraufhin zog der Stadtrat das Geschäft GK 50 an der Einwohnerratsitzung vom Montag, 13. September 2010 zurück. 3 Tage später wurde die neue Vorlage, welche heute auf dem Tisch liegt, zugestellt. Materiell wurde an der Einwohnerratsvorlage nichts geändert. Aber das heute vorliegende Geschäft ist klar beschrieben, die Vorlage ist schlüssig. Dies erkannte auch die FGPK und stimmte an ihrer Sitzung vom 30. September 2010 nach einigen klärenden Antworten auf verschiedene Fragen dem stadträtlichen Antrag einstimmig mit 9:0 Stimmen zu. An dieser Sitzung wurden folgende Punkte thematisiert: Ob die Speicherkapazität von rund 9 Terabyte für die Zukunft ausreicht, die Garantiebedingungen sowie die Reduktion der Wartungsverträge, das EDV-Konzept der Stadt Zofingen, der externe Support und das komplette Outsourcing der EDV.

Bei der Speicherkapazität handelt es sich um Erfahrungszahlen. Sollte man eines Tages mehr Speicherplatz benötigen, ist es dank der jetzt vorgesehenen Blade-Technologie möglich, diesen für einige hundert Franken auszubauen. Durch die Anstellung des heutigen Informatik-Supporters ist bei der Stadtverwaltung das nötige Know-how vorhanden, um den Firstlevel-Support gewährleisten zu können. So können heute – und auch in Zukunft – 99 % der Störungen durch interne Leute behoben werden. Die Reduktion der Wartungsverträge wurde der FGPK so erklärt. Ein Informatik-Konzept ist sehr wohl vorhanden. Mit der heutigen Einwohnerratsvorlage wird dieses jedoch nicht verändert. Es geht einzig und allein darum, den Status Quo zu halten. Der FGPK wurde aber auch gesagt, dass grosse konzeptionelle Arbeit allenfalls bei neuen Projekten, wie beispielsweise der erwähnten Anbindung der Schulinformatik, nötig sein wird. Die Thematik Outsourcing ist momentan Inhalt zweier parlamentarischer Vorstösse. Outsourcing sei immer eine Philosophiefrage. Ob dies per se günstiger ist, wird von der Stadtverwaltung in Frage gestellt.

Dank diesen Antworten und der schriftlichen Botschaft liegt heute ein Geschäft auf dem Tisch, welches die FGPK – wie bereits erwähnt – einstimmig zur Annahme empfiehlt. Die Notwendigkeit einer funktionierenden Server-Anlage ist unbestritten.

Zum Schluss erlaubt sich Michael Wacker drei Komplimente: Es braucht Mut, um eine Einwohnerratsvorlage so kurzfristig zurückzuziehen, wie dies der Stadtrat am 13. September 2010 getan hat. Es braucht aber auch ein gutes Verhältnis zwischen Legislative und Exekutive, damit ein solcher Rückzug nicht zu einem parlamentarischen Tumult führt. Und es braucht einen entsprechenden Effort seitens der Verwaltung, um ein solches Geschäft so kurzfristig wieder beschlussfertig zu machen.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.



Gemäss Hrn. **Dominik Gresch** ist die Informatik aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch auch wenn man als Anwenderin oder Anwender fast täglich darauf zurückgreift, stösst man insbesondere bei Störungen rasch an seine Grenzen. Genau so ist es der Fraktion Dynamische Mitte anlässlich der Besprechung der ursprünglichen Vorlage GK 50 vom 4. August 2010 ergangen. Und wie es sich gezeigt hat, war es bei den anderen Fraktionen nicht anders.

Einerseits war es für die meisten Fraktionsmitglieder – als mehr oder weniger ausgeprägte Informatik-Laien – nicht einfach, die technischen Anforderungen und Abhängigkeiten schlüssig zu beurteilen. Andererseits störte sie die hohe Dringlichkeit massiv. Vor diesem Hintergrund beschloss die Fraktion Dynamische Mitte damals mit Blick auf die Einwohnerratssitzung vom 13. September 2010 explizite Stimmfreigabe.

Was hat sich mit der neuen Vorlage GK 55 geändert? Diese Frage versucht Dominik Gresch anhand der folgenden zwei Gesichtspunkte zu klären: Erstens die materielle Komponente in Bezug auf den technischen Inhalt und zweitens den formellen Teil betreffend der Vorgehensweise.

Zu Punkt 1: Schon die ursprüngliche Vorlage GK 50 war materiell richtig aufgegleist. Die Auskunft, welche er bei einem IT-Spezialisten eingeholt hat, hat dies klar aufgezeigt. Gemäss dieser Quelle basiert das vorgesehene Blade Center auf einer innovativen Technologie mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Ganz wichtig für die zukünftige Entwicklung der Stadtinformatik ist die Tatsache, dass das vorgeschlagene System ausbaufähig bzw. skalierbar ist. Im Rahmen der ergänzenden Informationsveranstaltung vom 10. September 2010 hat René Balz, Informatik-Supporter, seine entsprechenden Fragen positiv beantwortet. Auch die neue Vorlage nimmt den Begriff der Skalierbarkeit mehrmals auf. Zudem zeichnet sie sich durch verständlichere Formulierungen aus. So ist beispielsweise nicht mehr von einem „teilweisen“ Ersatz der Server-Anlage die Rede. Soviel zum positiven Teil.

Zu Punkt 2: Trotz der materiellen Substanz war insbesondere die ursprüngliche Vorlage formell ungenügend. Deren Rückzug wie auch die neue Vorlage haben dies eindeutig bestätigt. Denn die verschiedenen Schwierigkeiten in Zusammenhang mit der bestehenden Server-Anlage waren aus Sicht der Fraktion Dynamische Mitte seit längerer Zeit absehbar:

- Die Zunahme der Anzahl an Arbeitsplätzen und Applikationen.
- In der Folge mehr Datenverkehr und höhere Datenvolumina, was wiederum zu Kapazitätsengpässen führte.
- Und nicht zuletzt das Altern der bestehenden Server-Anlage, das Wegfallen der Garantieleistungen sowie die erschwerte Ersatzteilbeschaffung.

Der Stadtrat hat dann zwar gehandelt, aber nicht mit der erforderlichen Konsequenz. Er hat die dringende Ersatzbeschaffung für das Frühjahr 2010 vorgesehen und mit CHF 500'000.– in den entsprechenden Investitionsplan aufgenommen. Dann hat er das Vorhaben jedoch wegen den Abklärungen bezüglich einer allfälligen Zusammenarbeit mit der Schulinformatik auf die lange Bank geschoben. Diese Einschätzung war grundlegend falsch, was der Stadtrat in der neuen Vorlage auch eingesteht. Es besteht zwar eine Schnittstelle, welche dank der erwähnten Ausbaufähigkeit auch gewährleistet ist, aber es liegt keinesfalls eine zwingende Abhängigkeit vor. So steht auf Seite 61 des Protokolls der FGPK-Sitzung vom 25. August 2010 richtigerweise: „Die dringende Ersatzbeschaffung der Server-Anlage der Stadt bzw. die beiden Submissionsverfahren sind nicht voneinander abhängig.“ Umso mehr stört es Dominik Gresch, dass auch in der neuen Vorlage an zwei Stellen auf den Seiten 2 und 5 wieder ein Zusammenhang suggeriert wird.



Er will an dieser Stelle jedoch nicht unnötig polemisieren. Es geht um die Sache. Und da hat der Einwohnerrat bzw. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Zofingen offenbar ein grosses Problem, welches dringend gelöst werden muss. Wie ist sonst zu erklären, dass von der Stadt kurzfristig eine ergänzende Informationsveranstaltung organisiert wurde und der Stadtrat die neue Vorlage bereits an der Folgesitzung wieder einbringt?

Fazit: Die Fraktion Dynamische Mitte wird den Kredit für den Ersatz der Server-Anlage bewilligen. Sie stimmt zu...

- mit der festen Überzeugung, dass die Vorlage materiell richtig ist;
- mit der Erwartung, dass der Stadtrat die richtigen Konsequenzen zieht und die Einsetzung einer allfälligen Informatik-Kommission prüft;
- mit der Erwartung, dass der Stadtrat sein Informatik-Konzept inklusive Serverraum weiter überarbeitet und bei der Beantwortung der eingereichten Motionen betreffend Outsourcing ein Benchmarking mit vergleichbaren Städten durchführt.

Die Fraktionsmitglieder stimmen aber auch zu, weil sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche täglich auf ein funktionierendes IT-System angewiesen sind, nicht für Vorgehensfehler des Stadtrates abstrafen wollen. Aus all diesen Gründen sagt die Dynamische Mitte „Ja“ zum beantragten Kredit.

Hr. **Marcel Thüler** hält fest, dass die SP die Vorlage geprüft hat und ihr zustimmen wird. Sie ist der Meinung, dass der Stadtrat Grösse bewiesen hat, indem er die ursprüngliche Einwohnerratsvorlage zurückgezogen hat. Die Bedenken waren zu gross und es war allseits ein komisches Gefühl spürbar. Die SP anerkennt diesen Schritt, auch wenn sie nicht grundsätzlich gegen den ursprünglichen Antrag war, weil sie versteht, wo die Probleme liegen. Aber in der Vorlage stand so viel Verwirrendes, dass sie zeitweise nicht wirklich wusste, ob die Anlage nun teilweise oder komplett ersetzt oder doch nur erweitert wird. Die neue Vorlage ist übersichtlich und dank Fussnoten auch für Laien verständlich. Das Begehren ist so formuliert, dass es sich nachvollziehen lässt. Die SP-Fraktion sieht die Notwendigkeit und das damit verbundene Risiko eines Absturzes, wenn die Anlage nicht ersetzt wird. Dies ist nicht zu unterschätzen. Als Mitarbeiter des Kantons ist Marcel Thüler sehr wohl bewusst, was passiert, wenn plötzlich ein Cloud-Server aussteigt. Eine Stadt wie Zofingen kann es sich nicht leisten, dass in diesem Bereich etwas passiert. Die Stadt Zofingen kann es sich aber auch nicht mehr leisten, dass eine solche Vorlage, wie sie der Einwohnerrat ursprünglich erhielt, an ihn gelangt.

Es ist zwar nicht Teil der Vorlage, aber der Einwohnerrat wird in Zukunft über den Zusammenschluss mit der Schulinformatik zu befinden haben und die SP-Fraktion wünscht sich, dass diesbezüglich saubere Abklärungen getroffen und die Möglichkeiten ganz klar ausgelotet werden. Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag des Stadtrates für den Ersatz der Server-Anlage einstimmig.

Fr. **Claudia Hauri** möchte sich kurz halten und nicht mehr auf die erste Einwohnerratsvorlage eingehen. Die FDP-Fraktion kann der jetzigen Vorlage mit gutem Gewissen zustimmen. Sie ist der Meinung, dass die Kritik gut umgesetzt wurde und nun eine schlüssige Vorlage vorliegt. Das Einzige, welches sie immer noch bedauert und wo sie sich für zukünftige Geschäfte ein anderes Vorgehen wünscht, ist das Submissionsverfahren. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass für solche Geschäfte ein ordentliches Submissionsverfahren durchgeführt werden sollte.

Hr. **Martin Willisegger** erklärt, dass sich die SVP-Fraktion mit der zweiten, überarbeiteten Vorlage GK 55 Kreditbewilligung für den Ersatz der Server-Anlage ebenfalls eingehend auseinandergesetzt



hat. Zu ihrem Bedauern musste sie jedoch feststellen, dass der Stadtrat in der zusätzlich verfügbaren Zeit leider keine Redimensionierung des Projekts auf das Notwendigste vornahm.

Im Unterschied zur ersten Version enthält die zweite Vorlage mehr technische Details sowie Angaben zur aktuellen Anlage. Zudem wurde die Dringlichkeit besser begründet. Nachdem Martin Willisegger beim Stadtrat eine Detailofferte anforderte und auch erhielt, konnte die SVP-Fraktion zusätzlich prüfen und feststellen, dass die offerierten Hardwarepreise der Komponenten nicht überteuert, sondern eher günstig sind. Trotzdem: Auch ein Rolls Royce mit Rabatt bleibt ein Rolls Royce. Was offeriert und angestrebt wird, ist eine Luxuslösung, welche vielmehr das Wünschbare denn das wirklich Notwendige darstellt. Im Bereich der Informatik der Stadt Zofingen ist zwar vieles angedacht, aber es werden vermutlich noch etliche Jahre vergehen bis alles spruchreif ist oder realisiert wird. In 5 Jahren wird auch diese Anlage veraltet sein und ersetzt werden müssen.

Dass die neuen Server bis zu diesem Zeitpunkt jemals ausgelastet werden, ist kaum zu erwarten. Weshalb? Die SVP hat die neue Anlage anhand der Offerte von einem Virtualisierungs-Spezialisten einschätzen lassen. Dieser kam zum Schluss, dass bei einer anzustrebenden Auslastung von 80 % auf den drei neuen, physischen Servern der Betrieb von rund 80 virtuellen Servern problemlos möglich ist. Gemäss Einwohnerratsvorlage will die Informatik der Stadt Zofingen jedoch lediglich 18 virtuelle Server betreiben. Die Anlage ist für den ausgewiesenen Bedarf also um den Faktor 40 zu gross dimensioniert. Hält man am aktuellen Beschaffungsumfang fest, könnte man mühelos einen von diesen drei Servern nur als Ersatzsystem bereithalten und bloss zwei Systeme aktiv betreiben. Damit könnten teure Lizenz- sowie Energiekosten gespart werden.

Auch die technischen Details dieser Server werfen Fragen auf: Weshalb wurde nicht das kleinere Blade-System für maximal 8 physische Server gewählt? Das geplante System kann 16 Server aufnehmen, aber es sollen ja lediglich 3 beschafft werden. Warum werden sehr teure Solid-State-Harddisks in die Server eingebaut, obwohl die virtualisierten Systeme keinen echten Zusatznutzen gegenüber herkömmlichen Disks aufweisen? Dies sind zwar nur zwei kleine Details und einige tausend Franken Sparpotenzial, aber wie viele solche kleine Details wären noch zu finden, wenn man diese Vorlage tiefer durchleuchten würde?

Eines zeigt die Einwohnerratsvorlage für die SVP-Fraktion ganz klar: Verzichtet man – aus welchen Gründen auch immer – auf eine Submission, wird dies schnell ausgenützt und es werden Sachen offeriert, welche nicht unbedingt nötig sind. Es besteht ja kein Konkurrenzdruck, der Bedarf muss nicht genau abgeklärt und als Grundlage genommen werden. Vorgeschlagen wird einfach das Beste und Teuerste, egal ob es jemals gebraucht wird oder nicht.

Die Stadt Zofingen wird sich in den nächsten Jahren verschulden. Allein vor diesem Hintergrund wäre es der SVP-Fraktion mehr als recht, wenn in Zukunft jeweils genauer hingeschaut und auch rechtzeitig geplant würde. Beschafft man nämlich überall das Vierfache des Notwendigen, ist es kein grosses Wunder, wenn die Investitionen aus dem Ruder laufen. Auch wenn die SVP das Eintreten auf das Geschäft grundsätzlich befürwortet, so hätte sie trotzdem noch gerne eine Erklärung des Stadtrates, weshalb genau jetzt eine Server-Anlage dieser Dimension beschafft wird. Was ist für die nächsten 5 Jahre möglicherweise noch geplant, das eine solche Investition rechtfertigt und nicht in der Vorlage steht? 750 weitere Stadtangestellte werden es hoffentlich nicht sein.

Aufgrund der hohen Dringlichkeit und der nachgewiesenen Gefahr eines kompletten Ausfalls, verbunden mit zusätzlichen Kosten und Einschränkungen für die Stadtverwaltung, konnte sich die SVP-Fraktion schlussendlich doch noch durchringen dieser Vorlage zuzustimmen. Dieses „Ja“ darf aber ganz klar nicht als „Ja“ zum Investitionsumfang angesehen werden. Es wäre ein gutes Zeichen für



die Steuerzahlenden, wenn die Endabrechnung dieser Beschaffung letztendlich um einiges tiefer als der Kreditantrag ausfallen und den Bedenken der SVP-Fraktion mit einer nachträglichen höheren Dimensionierung Rechnung getragen würde.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, möchte den Anwesenden hier und jetzt eine Informatik-Diskussion auf einer Ebene, auf welcher er ohnehin nicht mithalten kann, ersparen. Was Martin Willisegger vorhin gesagt hat, soll nicht sang- und klanglos untergehen, aber er ist der Meinung, dass es zielführender wäre, wenn er diese offenen Fragen mit dem Informatik-Spezialisten der Stadtverwaltung durchgehen würde. Das Ergebnis der Diskussion würde den Stadtammann ebenfalls interessieren.

Er ist froh, dass der Einwohnerrat die Dringlichkeit der Ersatzbeschaffung erkannt hat. Der Fehlentscheid wurde getroffen, als beschlossen wurde, eine Zusammenlegung mit der Schulinformatik zu prüfen. Der Stadtammann erlaubt sich noch folgende zusätzliche Bemerkung: Er geht davon aus, dass das eine oder andere Mitglied des Einwohnerrates auch gefragt hätte, ob eine Zusammenlegung geprüft wurde, da in der Projektkontrolle sowohl etwas von Schulinformatik als auch von Stadtinformatik steht.

Der Fehler ist gemacht und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Der Stadtammann dankt dem Einwohnerrat für die Unterstützung.

Hr. **Martin Willisegger** erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Detailberatung über die Vorlage.

Das Wort wird in der Detailberatung nicht verlangt, die **Vorsitzende** lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Für den Ersatz der Server-Anlage der Informatik der Stadtverwaltung Zofingen sei ein Kredit von CHF 430'000.- (inkl. MWST) zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

Art. 38

GK 54

Ehrenbürgerrecht – Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Einwohnergemeinde Zofingen an die Eheleute Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann

Die **Vorsitzende** hält einleitend fest, dass im Sinne einer Ausweitung der gesetzlichen Ausstandsvorschriften mit den Eheleuten Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann abgesprochen wurde, dass sie bereits vor Beginn der Geschäftsberatung in den Ausstand treten, obwohl sie dies nach Gesetz erst bei der Abstimmung tun müssten. Der Stadtweibel wird sie wieder in den Saal holen, sobald das Abstimmungsresultat vorliegt.

Gemäss Hrn. **Robert Weishaupt**, Referent der FGPK, darf bzw. muss der Einwohnerrat zum ersten Mal in seiner Geschichte über eine Ehrenbürgerschaft entscheiden. Da er als Vertreter der FGPK am



Rednerpult steht, zeigt dies, dass sich auch die FGPK mit diesem Geschäft auseinandergesetzt hat. Dies an ihrer Sitzung vom 30. September 2010.

In einer eingehenden Debatte tauchten viele verschiedene Fragen auf, darunter auch Grundsatzfragen. So entstand eine angeregte Diskussion, wobei es aber nicht um die jetzigen Anwärter, Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann, ging, sondern um sachliche Fragen zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Dabei musste man feststellen, dass eine Ehrenburgerrechtsverleihung auch immer eine heikle Angelegenheit darstellt. Wer ist berechtigt und wer nicht?

Es kann festgehalten werden, dass die Verleihung des Ehrenbürgerrechts immerzu eine ungerechte Sache sowie punktuelle Begebenheit sein wird. Es wird sich bestimmt auch ergeben, dass eine Person, welche für die Stadt Zofingen Ausserordentliches geleistet hat, nicht Ehrenburgerin wird. Was jedoch nie passieren darf, ist, dass eine Person, welche nichts Ausserordentliches verrichtet hat, Ehrenburgerin wird. Leider wird dies ein subjektives Thema bleiben, weil es sich nicht mit einem Messband oder einer Uhr messen lässt.

In der FGPK war nie bestritten, Dieter Ammann, und damit seiner Ehefrau, Yolanda Senn Ammann, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Eine kleine Auflistung, dessen was Dieter Ammann alles getan hat, ist unter anderem in der Einwohnerratsvorlage zu sehen. Er hat dies nicht direkt für die Stadt Zofingen, sehr wohl aber für ihren Namen geleistet.

Im Jahr 2008 hat die Stadt Luzern ebenfalls einem grossen Namen, welcher den Namen Luzern hinausgetragen hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dieter Ammann tut dasselbe für Zofingen, einfach in einem anderen Metier. Deshalb empfiehlt die FGPK dem Einwohnerrat mit 8:0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, dem Antrag des Stadtrates zu folgen und Dieter Ammann sowie seiner Ehegattin das Ehrenbürgerrecht der Einwohnergemeinde Zofingen zu verleihen.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.

Seit Fr. **Barbara Bättig** vor Jahren an der Musikhochschule Luzern im Tonsatz über die Harmonisierung von Bach-Choralen oder die Analyse von Schumann-Liedern gebrütet hat, kann sie sich ein wenig vorstellen, was es bedeutet, selber zu komponieren. Nebst solidem Handwerk braucht dies sehr viel Vorstellungskraft, Kreativität, Fleiss und Zeit.

Dieter Ammann ist es in den letzten Jahren gelungen, Kompositionen – seien dies Orchesterwerke oder Kammermusikstucke – zu schaffen, welche Anerkennung in den höchsten Fachkreisen gewonnen haben. Dafür hat er auch bereits mehrere Auszeichnungen erhalten und eine der grössten war bestimmt die Einladung an das diesjährige Lucerne Festival als „Composer in residence“.

Aber nicht nur die Fachwelt hört seine Musik gerne. Obwohl die so genannte E-Musik des 20. und 21. Jahrhunderts nicht gerade ein grosses Publikum findet und viele Leute Vorurteile haben, schafft es Dieter Ammann mit seiner Musik Zuhörerinnen und Zuhörer anzusprechen und sie mit seinen Klangfarben, seiner Formensprache und seinen Rhythmen zu begeistern.

Dass für Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann trotz des grossen Erfolgs auch die lokalen Anlässe wichtig geblieben sind und sie am aktiven Zofinger Leben teilnehmen, ist nicht selbstverständlich. Als Musikerin freut sich Barbara Bättig besonders, dass das Ehrenbürgerrecht, welches zum ersten Mal von der Einwohnergemeinde vergeben wird, in Verbindung zu einem grossartigen musikalischen Erfolg steht. Sie empfiehlt dem Einwohnerrat, den stadträtlichen Antrag anzunehmen.



Hr. **Michael Wacker** erlaubt sich, gewisse Sachen nicht zu wiederholen, da bereits vieles gesagt wurde. „Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Dieter, liebe Yolanda“, so wollte er seine Rede eigentlich beginnen. Dass die beiden schon jetzt in den Ausstand getreten sind, ist eigentlich typisch für sie.

Er gestattet sich weiter, an dieser Stelle aus der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) vom 13. August 2010, in welcher über Dieter Ammann geschrieben wurde, zu zitieren: „Sein Name nämlich taucht in nur etwa der Hälfte der Nachschlagewerke neuer Musik auf, im musikwissenschaftlichen Diskurs fehlt er bis heute gänzlich. Diese Schattenexistenz ist, wie die lange Liste der Preise und das deutlich vernehmbare Murmeln in der Szene belegen, nicht auf die fehlende Akzeptanz seines Schaffens zurückzuführen, sondern viel eher auf die Tatsache, dass Ammann sich von Institutionen zur Karriereförderung, wie den beiden Festivals für neue Musik in Darmstadt und Donaueschingen, bis jetzt ferngehalten hat. Zu rühmen ist deshalb, dass das Lucerne Festival den Zofinger nun in seinen weit-ausstrahlenden Veranstaltungen vorstellt und zwar als Improvisator wie als Komponisten.“

Dieser Artikel in der NZZ zeigt, was die Stadt Zofingen an Dieter Ammann hat. Die SP freut sich aus diesem Grund, dass eine solch ausgewiesene Persönlichkeit, welche den Namen Zofingen nicht nur in der NZZ weit hinaus trägt, das Ehrenbürgerrecht verliehen bekommt. Eine starke Persönlichkeit braucht in der Regel auch eine zweite starke Persönlichkeit im Hintergrund, welche ihr den Rücken freihält. Deshalb auch der Dank an seine Ehefrau.

Hr. **Dieter Matter** findet diese Vorlage wirklich cool. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts wird seinen Freunden, Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann, ein Gefallen getan und dies kostet nicht einmal etwas. Ist dies nicht einfach wunderbar? Zudem haben es diese beiden auch wirklich verdient. Er empfiehlt allen, welche noch nie ein Stück von Dieter Ammann gehört haben, dies unbedingt nachzuholen. Die FDP-Fraktion ist eindeutig dafür, dass Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann das Ehrenbürgerrecht der Einwohnergemeinde Zofingen verliehen wird.

Hr. **Markus Gfeller** hält fest, dass die SVP-Fraktion das Vorhaben, die Leistung der Eheleute Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft anzuerkennen, unterstützt. Auch wenn sie nicht das gesamte Werk von Dieter Ammann kennt, freut es sie natürlich, dass ein Zofinger weit herum zu so viel Ruhm kommt.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Detailberatung über die Vorlage.

Das Wort wird in der Detailberatung nicht verlangt, die **Vorsitzende** lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Den Eheleuten **Dieter Ulrich Ammann**, geb. 17. Mai 1962, und Jolanda (gen. **Yolanda**) **Senn Ammann** geb. Vonäsch, geb. 26. Mai 1960, beide von Aadorf TG, wohnhaft in Zofingen, Wuhmattstrasse 15, sei in Anerkennung ihrer Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Einwohnergemeinde Zofingen zu verleihen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

Anmerkung: Im Nachhinein wurde festgestellt, dass ein Einwohnerratsmitglied dem stadträtlichen Antrag nicht zugestimmt hatte. Das Versehen wurde im Anschluss an die Sitzung von der Ratspräsi-



dentin mit dem entsprechenden Einwohnerratsmitglied und dessen Fraktion besprochen und bereinigt.

Die **Vorsitzende** bittet den Stadtweibel, das Ehepaar Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann wieder in den Saal zu holen und verkündet ihnen – unter grossem Applaus der Anwesenden – das Abstimmungsresultat, mit welchem sie zum Ehrenbürger bzw. zur Ehrenbürgerin der Einwohnergemeinde Zofingen ernannt wurden. Ebenfalls übergibt sie ihnen als erste Würdigung drei Flaschen Rothüsler sowie einen Blumenstrauss.

Hr. **Dieter Ammann** hat keine grosse Ansprache vorbereitet, da er nicht wusste, wie das Resultat ausfallen würde. Spass beiseite...: Im Gegensatz zum Komponieren ist er im Reden ein wenig schneller. Deshalb versucht er, dies aus dem Stehgreif zu tun. Der Einwohnerrat hat etwas gemeinsam mit seinem Zuhause, seine Ehefrau hat nämlich an beiden Orten das Rederecht. Aus diesem Grund haben sie sich geeinigt, dass sie ihm heute Abend gnädigerweise den Vortritt lässt.

Er hat immer ein gutes Gefühl, wenn er im Bahnhof in Zofingen aus dem Zug steigt. Es ist stets ein nach Hause kommen, egal wie weit oder wie lange er fort war. Jedenfalls kam ihm beim nach Hause laufen Nordkorea in den Sinn. Er weiss nicht weshalb, da dieses Land herzlich wenig mit den hiesigen Verhältnissen zu tun hat. Es beschäftigt einen aber doch, dass einem ganzen Volk ein nachpubertierender, phantommässiger Jugendlicher als neuer Führer vorgesetzt werden kann und dieser Unbekannte dann die Geschicke all dieser Leute über Jahrzehnte lang in seiner Hand hat. Dies ist unvorstellbar. Die Einwohnerratsmitglieder können hingegen von Sitzung zu Sitzung über Server-Anlagen, Harddisks usw. abstimmen. Im Gegensatz zu Nordkorea geht es hier göttlich zu und her.

Weil Dieter Ammann diesen basisdemokratischen Weg abwarten musste, hat er sich im Vorfeld auch noch nicht bei der Stadt Zofingen für den netten Brief sowie die persönliche Präsenz an der Plattentaufe am Lucerne Festival bedankt. Dasselbe gilt für seine Ehefrau. Umso mehr freut es sie beide, dass sie jetzt als frischgebackene Ehrenbürger vor den Anwesenden stehen dürfen. Obwohl dieser Begriff für die Einwohnergemeinde Zofingen ein Novum darstellt. Es ist eine grosse Ehre, dass sie die ersten sind. Dieter Ammann darf den Anwesenden zudem verraten, dass er Ehrenbürger von Little Rock (Arkansas, USA) ist. Dies bedeutet ihm jedoch nicht annähernd so viel, wie die Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch seine Heimatstadt. Seine Eltern wären bestimmt wahnsinnig stolz gewesen, wenn sie dies noch hätten miterleben dürfen. Seine Eltern, insbesondere sein Vater, haben ihm unter anderem auch die Liebe zu Zofingen vorgelebt. Sie fühlten sich hier wohl und hatten ein gutes soziales Netz. Für Dieter Ammann war eigentlich immer klar, dass er nach Zofingen zurückkehrt, auch wenn er viel fort war.

Er machte aus seiner Affinität und tiefen Sympathie für die Stadt Zofingen nie einen Hehl und kommunizierte dies auch oft und gerne. In Argentinien ist also ebenfalls bekannt, dass Zofingen existiert und in China hat seine Ehefrau davon erzählt. Heute ist der einzige Unterschied im Gegensatz zu früher, dass sein Ruf, welchen er für die Stadt Zofingen verlauten lassen kann, noch ein wenig weiter schallt. Er war aber schon immer mit viel Herzblut ein richtiger Zofinger. Dass die Stadt Zofingen dies zur Kenntnis genommen hat und nun mit dieser Auszeichnung auch bestätigt, ist für die Eheleute Dieter Ammann und Yolanda Senn Ammann wahnsinnig schön.

Vermutlich kennen alle das Sprichwort des Propheten im eigenen Land. In diesem Sinne handelt es sich um eine absolute Top-Leistung, welche sie erfahren durften, wenn man bedenkt, dass manchmal schon der Prophet im eigenen Land nichts gilt. Wie schlimm ist dies denn erst in der eigenen



Stadt bzw. im eigenen Dorf? Heute Abend wurde ihnen effektiv das Gegenteil bewiesen. Dafür möchten sie sich ganz herzlich bedanken und sie nehmen das Ehrenbürgerrecht sehr gerne an.

Dieter Ammann hätte fantastische Aufträge, welche er übernehmen könnte und seine Musik – gerade im Zuge des Lucerne Festivals – in entfernte Länder tragen würden. Zwei oder drei musste er bereits absagen, weil er ein wahnsinnig bürgerlich verankerter Mensch ist. Er hat gerne sichere Verhältnisse und ist ein Familienmensch. Der Lebensstil an einem Ort mit Haus, Garten, Auto usw. benötigt ein gewisses Einkommen. Was Dieter Ammann fehlt, sind die Finanzen, um einen solchen Auftrag auszuführen, weil er leider einiges langsamer ist als der Durchschnitt. Seine Studenten beispielsweise schreiben fünf Stücke während er eines schreibt.

Vielleicht wird sich die Stadt Zofingen ja einmal als Co-Auftraggeberin betätigen, wenn er die Oper angeht, welche er in den nächsten 5 bis 10 Jahren sicher schreiben wird. Eine Oper ist doch etwas, das durchaus auch in einer nächsten Generation wieder gespielt werden kann. Dieter Ammann ist zudem der Meinung, dass mit dem Triptychon, welches er in Luzern ablieferte, etwas geschaffen wurde, das in einigen Jahrzehnten bestimmt hin und wieder hervorgeholt wird. Er hofft und ist sich auch sicher, dass der Name der Stadt Zofingen immer mit seinem Schaffen verbunden sein wird.

Die **Vorsitzende** weist darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäft, trotz der grossen Freude, um ein formelles Geschäft handelt und dieses dem fakultativen Referendum untersteht. Die offizielle Verleihung des Ehrenbürgerrechts wird nach Ablauf der Referendumsfrist im Rahmen einer würdigen Feier stattfinden. Die Einladung durch den Stadtrat wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Noch einige persönliche Worte der Ratspräsidentin: Sie begrüsst die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Einwohnergemeinde im Allgemeinen und insbesondere, dass es an zwei solch ausgewiesene Persönlichkeiten vergeben wird. Sie ist aber auch überzeugt, dass es in Zofingen noch ganz viele Leute gibt, welche sich laut oder leise mit und für Zofingen einsetzen und diese Auszeichnung früher oder später ebenfalls verdienen. Sie lädt den Stadtrat ein, diese schöne Würde weiterhin zu verteilen. So dass die heutige Verleihung zwar erstmalig und erstklassig ist, aber nicht einzigartig bleibt. In diesem Sinne nochmals herzliche Gratulation ihrerseits und vielen Dank an den Stadtrat für die sehr gute Idee, welche hoffentlich weiterverfolgt wird. Der Name Zofingen darf auf vielfältige Weise, wie ein Stück von Dieter Ammann, in die weite Welt hinausgetragen werden.

Art. 39

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Fr. **Barbara Bättig** hat eigentlich keine Frage, sondern nur eine kleine Anmerkung. Da es alle per Post erhalten haben, wissen auch alle, dass die Musikschule dieses Jahr ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Dem zugestellten Flyer lag eine Anmeldung bei und wie sie gehört hat, sind bisher nur sehr wenige Anmeldungen eingegangen. Am 19. November 2010 findet der eigentliche Jubiläumsanlass der Musikschule statt und bestimmt würden sich alle Musiklehrerinnen und -lehrer sowie die mitspielenden Kinder und Jugendlichen freuen, wenn noch ganz viele Anmeldungen eintreffen würden.



„Altes Brot ist nicht hart, aber kein Brot, das ist hart.“ Gemäss Hrn. **Benno Riss** ist dies ein Sprichwort, welches vermutlich den meisten Anwesenden bekannt ist und ihm immer dann in den Sinn kommt, wenn er ab und zu ein Stück Brot in den Abfall wirft. Dies lässt ihn auch immerzu ein wenig zögern.

Vor der unrühmlichen Sanierung des Trottenweiher war beim Diensteingang ein Behälter vorhanden, in welchem altes Brot deponiert werden konnte. Seit der Neueröffnung vermisst er diesen. Er weiss zwar, dass es auf dem Heiterplatz einen Sammelplatz gibt, aber dieser ist meistens überfüllt. Es ist ihm bewusst, dass nicht das gesamte Brot in diesen Behältern weiterverwertet werden kann, weil es teilweise schimmelig ist. Trotzdem würde er es schön finden, wenn in oder um die Altstadt eine zusätzliche Möglichkeit bestehen würde, um Brotreste abzugeben. Benno Riss ist sich ziemlich sicher, dass es in der näheren Umgebung von Zofingen Landwirtschaftsbetriebe gibt, welche diese Resten weiterverwerten könnten.

Fr. **Käthi Hagmann**, Stadträtin, hält fest, dass beim Trottenweiher tatsächlich kein Brot mehr gesammelt wird, weil der Sammelbehälter eher als Abfallkorb denn als Brotkübel benützt wurde. Der Tierwärter musste jeweils bis zu zwei Drittel der Brotreste, welche deponiert wurden, entsorgen. Dies kann ja nicht der Sinn der Sache sein. Zudem wurde inzwischen festgestellt, dass dieses Brot den Tieren nicht so gut bekommt. Man kann ihnen also gar nicht so viel Brot füttern, wie jeweils abgegeben wird.

Kürzlich hat Stadträtin Käthi Hagmann vernommen, dass sich mit dem Tierseuchengesetz ein Gesetz auf Bundesebene in der Vernehmlassung befindet, welches sämtliche Essensreste und Abfälle in der Tierfütterung verbieten wird. In der EU ist dies bereits der Fall und in der Schweiz demnächst auch. Dass altes Brot ebenfalls unter diesen Begriff fällt, nimmt sie aber nicht unbedingt an.

Auf dem Heiterplatz sind es viel weniger Hirsche als auch schon, aber es wird immer noch gleich viel Brot abgegeben. Deshalb einen Tipp an alle: Bitte nur so viel Brot einkaufen wie man auch essen mag. Damit wäre dieses Problem gelöst.

Hrn. **Dieter Matter** nähme es wunder, wie es um die Ausfinanzierung der Pensionskasse steht. Dies war vor einigen Jahren ein Thema und er möchte gerne den heutigen Stand in dieser Angelegenheit kennen.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, antwortet, dass damals ein Kredit für die Ausfinanzierung der Pensionskasse eingestellt wurde, welcher bis heute nicht vollständig verwendet wurde. Bisher wurde nur rund die Hälfte der für die Ausfinanzierung zur Verfügung stehenden Mittel benötigt, was eigentlich sehr erfreulich ist. Die Stadt Zofingen befindet sich mit der Aargauischen Pensionskasse (APK) nach wie vor in einem Rechtsstreit. Der Fall ist beim Bundesverwaltungsgericht hängig. Gegenüber dem Jahr 2008 gibt es keine neuen Erkenntnisse und Spekulationen sind nicht angebracht. Der Stadtrat ist jedoch zuversichtlich, dass die Stadt Zofingen mit ihrer Position Recht erhalten wird. Aber man muss davon ausgehen, dass die Bearbeitungszeit eines solchen Rechtsfalles beim Bundesverwaltungsgericht ungefähr 3 Jahre dauert. Der Zeitplan wird also eingehalten. Es ist dennoch äusserst unangenehm, dass noch keine klare Situation vorliegt.



Die **Vorsitzende** dankt den Einwohnerratsmitgliedern dafür, dass so respektvoll und sachlich diskutiert wurde. Sie erinnert sich daran, sich dies bei ihrer Antrittsrede gewünscht zu haben. Heute Abend kam es ihr teilweise beinahe andächtig vor. Sie hofft aber, dass dies so bleibt, auch wenn einmal über heissere Eisen diskutiert werden sollte.

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am 29. November 2010 statt und es sind folgende Traktanden vorgesehen: Einbürgerungen, Kreditbewilligung Kreisel Oberer Stadteingang, Teilrevision Reglement über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen sowie die beiden parlamentarischen Vorstösse betr. Informatik. Die entsprechenden Unterlagen werden noch diese Woche zugestellt. Im Anschluss an die nächste Sitzung findet zum Abschluss dieses Jahres das gemeinsame Nachtessen statt. Ein herzliches Dankeschön geht an Yolanda Senn Ammann für die Organisation.

Schluss der Sitzung: 20.25 Uhr

Für getreues Protokoll:

Patricia Kettner
Ratspräsidentin

Arthur Senn
Protokollführer